

Kurzdokumentation

- Offener, einstufiger, hochbaulicher Realisierungswettbewerb -
Mensa Kieler Gelehrtenschule





Wettbewerbsaufgabe

Die Kieler Gelehrtenschule ist ein altsprachiges, humanistisches Gymnasium in Kiel-Brunswik mit ca. 520 Schülerinnen und Schülern. Die 1953 am heutigen Standort errichtete Schule wurde zunächst 1963 und zuletzt 2012 durch einen eigenen Gebäudetrakt für die Naturwissenschaften baulich erweitert.

Das auf der Kieler Gelehrtenschule gelebte Modell der Offenen Ganztagschule besteht aus drei tragenden Säulen: Mittagessen, der Hausaufgabenzeit und Arbeitsgemeinschaften. Momentan wird den Schüler*innen ermöglicht, an allen fünf Tagen in der Woche eine warme Mahlzeit zu sich zu nehmen, die von einem externen Essensanbieter ausgegeben wird.

Die jetzigen Räumlichkeiten in der Cafeteria sind dafür nicht ideal zu nutzen und entsprechen nicht mehr den Ansprüchen der heutigen Zeit. Aufgrund der fehlenden geeigneten Verpflegungskapazitäten mit der jetzigen Raumsituation soll auf dem Schulgrundstück ein multifunktionales Mensagebäude mit einer Nutzfläche (NUF) von ca. 332,5 m² mit 135 Sitzplätzen errichtet werden. Der Neubau soll Verpflegungsbereich, Multifunktionsraum und Medien- und Selbstlernbereich unter einem Dach vereinen.

Der Standort der Kieler Gelehrtenschule soll durch eine überzeugende, identitätsstiftende Architektur gestärkt werden. Dabei ist insbesondere mit den Belangen des Denkmalschutzes im Hinblick auf Kubatur, Nachbarschaft zum Bestandsensemble und Materialwahl ein sensibler Umgang zu wählen.

Ziel des Wettbewerbs ist die Erlangung von qualitätsvollen Entwürfen und Ideen für einen zukunftsfähigen Neubau, der den formulierten Anforderungen entspricht.

Wettbewerbsart/Verfahren

Einstufiger hochbaulicher Realisierungswettbewerb
Nach RPW 2013 – Mensa Kieler Gelehrtenschule

Fachpreisrichter

- Nicole Stölken, Hamburg
- Gregor Sunder-Plassmann, Kappeln, Berlin
- Carsten Dohse, Hamburg
- Heiner Grewsmühl, Landeshauptstadt Kiel, Dezernat Stadtentwicklung, Bauen und Umwelt
- Iris Behrmann, Landeshauptstadt Kiel, Abteilungsleiterin Immobilienwirtschaft

stellvertretende Fachpreisrichter

- Helmut Riemann, Lübeck

Sachpreisrichter

- Sinje Wischtukat, Gelehrtenschule Kiel, Schulleitung
- Iris Diekelmann, Landeshauptstadt Kiel, Amtsleiterin Amt für Schulen

stellvertretender Sachpreisrichter

Steffen Jeschke, Gelehrtenschule Kiel, stellv. Schulleitung

Sachverständige Berater

- André Brüdgam, Landeshauptstadt Kiel, Immobilienwirtschaft
- Doreen Lilie, Landeshauptstadt Kiel, Amt für Schulen
- Mareike Schneider, Gelehrtenschule Kiel
- Meike Staude-Müller, Landeshauptstadt Kiel, Immobilienwirtschaft
- Dr. Niels Bunzen, Gelehrtenschule Kiel, Elternvertreter

Wettbewerbsbetreuung konsalt GmbH

- Kristian Dahlgaard, Hamburg
- Simona Weisleder, Hamburg

Kurzdokumentation
- Offener, einstufiger, hochbaulicher Realisierungswettbewerb -
Mensa Kieler Gelehrtenschule



1. Preis

kfs Architekten BDA Feyerabend Sippel, Lübeck

Die Arbeit überzeugt durch eine sensible Einfügung in den denkmalgeschützten Gebäudebestand. Auf elegante Weise wird der vorhandene Laubengang zum Taktgeber für eine Pavillonarchitektur durch die der Außenraum hindurchfließt. Er schafft es durch eine eigene Interpretation der Formsprache der 50er Jahre in besonderer Weise eine Identität herzustellen.

Die dienenden Funktionsbereiche wurden an den Gebäudebestand angegliedert, so dass die Mensa sich mit einer gläsernen Gebäudehülle dreiseitig zum Hof, zum Klassenraumtrakt und zum Vorplatz öffnet und dabei zu einer neuen Bewusstheit und Adressbildung für die Schule führt. Die Glasfassaden des nach drei Seiten geöffneten Pavillons und die Gestaltung des Innenraumes lassen eine hohe Aufenthaltsqualität erwarten.

Kritisch gesehen wird das enge Heranrücken an den Zugang zum Treppenaufgang des Klassentrakts. Hier verliert das Gebäude an Leichtigkeit und schafft zu dem vermeidbare Brandschutzproblematiken. Das Umgreifen des Vordachs nach Süden bietet die Vorteile einer überdachten Anlieferzone und Terrassenbereiche. Die Anbindung des Vordachs bildet in der gewählten Lage an den Eckpunkten des Bestandes eine gestalterische und konstruktive Herausforderung.

Insgesamt wird mit der Adaption von architektonischen Elementen aus der Zeit des Ursprungsbaus eine geschickte Verbindung geschaffen, die den Neubau selbstverständlich einfügt. Das Einfügen von Materialien, Farbigkeit und Struktur erfolgt überzeugend und der Nutzung angemessen. Die Ausbildung der Südfassade sollte zugunsten einer konsequenter Fortsetzung der Holzstruktur der eingeschobenen Bauteile folgen.

Die Funktionsbereiche sind im Prinzip richtig angeordnet, wobei die für das Personal vorgehaltenen Flächen überfüllt sind und zugunsten von zentralen Abstellmöglichkeiten für Schultaschen, Geschirr und Fluren reduziert werden sollten.

Die Multifunktionalität des Mensaraums ist nachgewiesen und auch ausreichend Fläche für individuelle Zonierung ist gegeben. Die Nutzerströme in der Mensa sind schlüssig dargestellt, während die Erschließung der Sporthalle in der vorgeschlagenen Weise nur als ausreichend erachtet wird, wenn an anderer Stelle eine zusätzliche Zugangsmöglichkeit zum äußeren Schulhof geschaffen werden kann.

Die Südterrasse und die Möglichkeit für die Schüler, trocken Fußes in die Sporthalle zu gelangen ist ein Alleinstellungsmerkmal und wird als überaus positiv erachtet.

Durch das behutsame Einfügen in das Schulensemble gewinnt die Gesamtsituation an Qualität und atmosphärischer Präsenz.

Den Verfassern gelingt es durch das Einfügen des neuen Gebäudes in dem heterogenen Gebäudebestand einen neuen Zusammenhalt zu geben und der Traditionsschule das Zeichen einer zeitgemäßen pädagogischen Haltung.



Kurzdokumentation
- Offener, einstufiger, hochbaulicher Realisierungswettbewerb -
Mensa Kieler Gelehrtenschule



2. Preis

Entwurfsverfasser
Leuschner Gänsicke Beinhoff, Hamburg

Fachberatung:
k.A.

Der Entwurf zeichnet sich durch die Ausbildung eines eigenständigen Baukörpers mit eigenständiger Architektursprache aus. Die Formsprache löst sich deutlich vom Bestand, achtet ihn aber. Ausdruck dessen ist vor allem das auffällige gefaltete Dach.

Der Baukörper besteht aus zwei Elementen: einem massiven, schmalen Funktionsrücken und dem davorliegenden Mensaraum mit dem eigenständigen, spielerischen Dach.

Der Mensaraum wird durch seine offene Wirkung Teil der Außengestaltung. Dadurch gelingt es optisch den Schulhof groß zu halten. Die Übergänge von innen nach außen sind subtil und leicht gehalten und verzahnen sehr schön den Innen- und Außenraum.

Durch das gefaltete Holzdach wird eine angenehme, warme und lebendige Innenraumqualität erzielt.

Positiv bewertet wird die zusätzliche Belichtung des Mensaraums über Lichtbänder von Süden.

Die Zugänglichkeit zum Schulhof von Süden ist deutlich ausgebildet. Der Neubau wahrt Abstand zum Bestand. Der Blick in den Hof ist offen.

Der Baukörper hält ebenfalls Abstand zur alten Sporthalle. Dadurch entsteht eine eigene Eingangszone zur Sporthalle und den dahinter liegenden Freibereichen der Schule. Das Gebäude ist in 2 Funktionseinheiten ausgebildet: dem dienenden, steinernen Rücken mit einer logischen Abfolge der nötigen Essensversorgungs-Funktionen und dem offenen, hellen, leicht anmutenden Essensbereich für die Kinder. Der Eingang zur Mensa von Nordwest (mit Taschenablage funktional sinnvoll gewählt) ermöglicht eine klare Wegeführung und damit gute, eindeutige Abläufe bei der Essensausgabe.

Die Unterteilbarkeit der Mensa ist durch mobile Trennelemente dargestellt. Auf leichtgängige Verschiebbarkeit der Elemente zwecks Multifunktionalität wäre zu achten.

Trotz Einhaltung der geforderten 200 qm Mensafläche, sind nicht die nötigen 135 Sitzplätze dargestellt (nur 72 Plätze an Tischen abgebildet) und die Salatbar fehlt. Bei einer ausreichenden Möblierung müsste der als positiv angesehene aufgeweitete Bereich vor der Essensausgabe erhalten bleiben.

Die Außenterrasse nach Norden wird nur als beschränkt nutzbar angesehen. Eine Südterrasse wäre wünschenswert und bietet sich aufgrund des dargestellten Freibereichs auch an.

Der Preis der Eigenständigkeit dieses Entwurfs ist, dass es nicht möglich ist trockenen Fußes von den Klassenräumen in die Mensa zu kommen.

Die Belichtung der dienenden Räume wird als kritisch angesehen.

Die Darstellung der Fassaden entspricht nicht der Qualität und Leichtigkeit von Grundriss- und Innenraumdarstellung.

